

Von neuen Büchern · Besprechungen

Mennonite Bibliography 1631—1961, Compiled by Nelson P. Springer and A. J. Klassen; Vol. I: International, Europe, Latin America, Asia, Africa; Vol. II: North America, Indices; Herald Press, Scottdale, Pennsylvania, and Kitchener, Ontario, 1977, 531 u. 634 S., Ln., 118,— US-Dollar (129,80 in Canada), ein einzelner Band 62,50 US-Dollar (68,70 in Canada).

Im Jahre 1977 veröffentlichte Herald Press in Scottdale, Penn., das zweibändige Werk von A. J. Klassen und Nelson Springer „Mennonite Bibliography“. Langjährige Vorarbeit ging diesem aufwendigen Unternehmen voraus: Fünfzehn Jahre lang forschten und sammelten Klassen und Springer für das inhaltsreiche, mehr als 600 Seiten starke Werk, bis es endlich für die Veröffentlichung reif war. Klassen, heute Professor in Fresno, Calif., und Springer, Bibliothekar der Goshen Historical Library, haben keine Hindernisse gescheut, um dieses für die Mennoniten grundlegende Werk zu schaffen. Beide Autoren sind wohlbekannt für ihre gewissenhaften Untersuchungen.

Die „Mennonite Bibliography“ (MB) umfaßt die gedruckte Literatur über und von Mennoniten aus den Jahren 1631 bis 1961. Das Anfangsdatum wurde so gewählt, weil die „Bibliographie des Täufern“ von H. J. Hillerbrand mit dem Jahr 1630 abschließt. Auf dieser Bibliographie von Hillerbrand bauten Klassen und Springer weiter. Zwar wurde teilweise auf die Anordnung Hillerbrands verzichtet. So haben Klassen und Springer die Einteilung Hillerbrands nach Autoren und den Sammelbegriff „Spezielle Untersuchungen“ fallen gelassen, andererseits aber dessen zusätzliche Einteilung nach geographischen Gebieten beibehalten und diese zum obersten Prinzip der Anordnung gemacht. So muß jede Publikation zunächst unter dem betreffenden Land (Europa/Deutschland oder Nordamerika) aufgesucht werden. Innerhalb dieser Einteilung wurde unterschieden zwischen „Zeitschriften“ (Periodica), „Geschichte und Darstellung“ (History and Description), „Glaubenslehre“ (Doctrine) und „Verschiedenes“ (Miscellanea). Innerhalb der drei letzten Oberpunkte wurden die verschiedenen Veröffentlichungen in der Reihenfolge: Bücher, Dissertationen, Festschriften, Artikel aus Nachschlagewerken und Zeitschriften angeordnet, und zwar jeweils chronologisch.

Man sieht aus dieser Einteilung, daß die MB mit der Aufnahme von Artikeln aus Nachschlagewerken und Zeitschriften über das hinausgeht, was üblicherweise in einer thematischen Bibliographie zu finden ist. Auch die geographische Einteilung — die wahrscheinlich angesichts eines so ausgedehnten Zeitraumes von drei Jahrhunderten die beste ist — bewährt sich im großen und ganzen. Allerdings mag der Benutzer doch in Schwierigkeiten geraten, wenn er — etwa auf der Suche nach „Taufe in Nordamerika“ — unter den Oberbegriffen Nordamerika/Glaubenslehre 185 Seiten kleingedruckte Angaben lesen muß, um daraus die für ihn wichtigen Titel herauszufiltern. Hier wäre eine weitere Untergliederung des Abschnitts „Glaubenslehre“ in „Taufe“, „Eid“, „Wehrlosigkeit“ u. a. m. sicher hilfreich gewesen.

Eine wissenschaftlich unentbehrliche Ergänzung stellt das etwa 300 Seiten starke Register von Verfassern und Schlagworten dar. Ursprünglich nicht geplant, verschob sich durch diese zweifellos notwendige Erweiterung der Herausgabetermin um ein Jahr. Das Verfasserregister enthält außer den Hinweisen auf die gedruckten Erzeugnisse auch kurze biographische Angaben. Das Schlagwortregister spiegelt in der Auswahl seiner Begriffe all das wieder, was den Mennoniten in aller Welt wichtig und wertvoll ist, und bietet so gekürzt ein Abbild mennonitischen Wesens. Der Forscher findet hier direkt zu einzelnen Themen, Namen oder Begriffen (z. B. Kirche und soziale Probleme, Luycken, Gehorsam) die passende Literatur, womit die Nachteile der etwas grobmaschigen geographischen Einteilung z. T. ausgeglichen werden. Dieser Teil der MB mag für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu einem ideenfordernden Ausgangspunkt manch neuer Untersuchung werden. Aber auch dem neugierigen Leser vermag die MB einiges zu bieten: Was verbirgt sich wohl unter dem Stichwort „Ostereier“ (Easter Eggs)? Ein Herumblättern in der Bibliographie sei also auch demjenigen empfohlen, den keine bestimmten Absichten zu der MB leiten.

Es bleibt nicht aus, daß in einem so umfangreichen Werk auch Lücken zu verzeichnen sind. So fand ich zwei Titel nicht, nach denen ich in letzter Zeit zufällig auf der Suche war: Loewen, David, „Das deutsche rote Vieh als Zuchtmaterial“ Moskau, Zentral-Verlag der Völker der SRR, 1926, und Schlözer, Aug. Ludwig von, „Neu Jahrs-Geschenk aus Westfalen für einen deutschen Knaben“ (Stück I. Geschichte des Schneider = und Schwärmer Königs, Jan van Leyden, in Münster: A. 1535), Göttingen, 1784. Das mindert jedoch den großen Wert der MB nicht: Ihre Verfasser verdienen hohes Lob für ihre wissenschaftliche Sorgfalt, ihren Fleiß und ihren Opti-